

Wechselbäder der Empfindungen

Zwei-Personen-Stück „Ich erinnere mich genau“ setzt sich intensiv mit Begleiterscheinungen von Demenz auseinander

Amberg. (usc) Demenz, eine Krankheit, die jeden treffen kann, und das Leben pflegender Angehöriger grundlegend verändert, ist das Thema des Zwei-Personen-Stücks „Ich erinnere mich genau“. Es ging den Besuchern im Pfarrsaal St. Konrad unter die Haut. Der Hospizverein war als Veranstalter über eine große Zuschauerresonanz erfreut.

Nach aktuellen Zahlen sind rund 1,3 Millionen Deutsche von Demenz betroffen. Um sie kümmern sich etwa fünf Millionen Menschen als betroffene Familienmitglieder. Die beiden Schauspielerinnen Christine Reitmeier und Liza Riemann mussten sich zur Vorbereitung auf das Stück intensiv in das Thema einarbeiten, da sie im Familien- und Freundeskreis damit noch nicht konfrontiert waren.

Verfall der Mutter

Wie sich aber bei der Aufführung in Ammersricht herausstellte, haben sich die Darstellerinnen intensiv mit der Krankheit auseinandergesetzt. Das Stück schildert die Mutter-Kind-Beziehung zwischen Martha (Christine Reitmeier), die an Demenz leidet, und ihrer Tochter Hannah (Liza Riemann), der die Krankheit viel abver-

langt. In der gut einstündigen Aufführung erleben die Zuschauer realitätsnah den Verfall der Mutter und das damit einhergehende Wechselbad der Gefühle und Empfindungen einer sich tapfer gebenden Tochter, die immer wieder von Zweifeln geplagt ist.

So ergeht es auch der Mutter. Bemerkungen von Martha, wie „Das kann ich ihr nicht antun. Das ist doch mein Kind“, berührten den Zuschauer.

Am Anfang Schmunzeln

Gibt es am Anfang noch das eine oder andere Schmunzeln über Marthas durchaus lebendige Langzeiterinnerungen an wilde Jahre mit LSD-Erfahrung und ihrem Hippie-Freund Dieter „Hotzenplotz“ oder über ihren furiosen Auftritt als blaue Tulpenkönigin beim Seniorentanz, so führt Autor Brian Lausund dann recht dramatisch und zeitlich kompakt an die Probleme heran.

An ihnen haben Mutter und Tochter mit Verschlimmerung der Krankheit zu leiden. Der eine oder andere Besucher wurde dabei wohl mit der eigenen Situation konfrontiert, mit der Verschlimmerung der Krankheit eines Angehörigen, die er am eige-



Schauspielerisch hervorragend umgesetzt haben Christine Reitmeier als Mutter und Liza Riemann als Tochter das Thema Demenz im Stück „Ich erinnere mich genau“. Bild: usc

nen Leib verspürt. In schauspielerisch hervorragend dargebotenen Monologen und Dialogen reflektieren Mutter und Tochter ihr Innenleben und ihr Wechselbad der Gefühle. Die vom Stück ausgelöste Betroffen-

heit des Publikums war am Ende des Stücks offensichtlich, der Beifall herzlich.

Irmgard Huber, Vorsitzende des Hospizvereins, verwies zum Schluss

auf Beratungsangebote ihrer Organisation sowie von SEGA (Seelische Gesundheit im Alter) und der AOVE, die sich den Besuchern mit ihrem Projekt „Alt werden zu Hause – wo denn sonst?“ vorstellte.